

Es gilt das gesprochene Wort!

**Statement von
IHK-Präsident Thomas Meyer
anlässlich der IHK-Konjunkturpressekonferenz
am 8. Oktober 2020**

Lage der bergischen Wirtschaft verbessert sich langsam – Unternehmen werden wieder optimistischer

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie ganz herzlich und freue mich sehr, Sie heute nicht nur online, sondern wieder persönlich zu unserer Konjunkturpressekonferenz begrüßen zu dürfen. Ich werde Ihnen zunächst wieder die wichtigsten Ergebnisse unserer Konjunkturumfrage vorstellen, an der sich diesmal 431 Unternehmen mit 17.800 Beschäftigten beteiligt haben.

Die Geschäftslage der bergischen Wirtschaft verbessert sich langsam. Aktuell bewerten immerhin 17 Prozent der Unternehmen ihre wirtschaftliche Situation als gut und 40 Prozent als befriedigend (**Folie 1: Gegenwärtige Geschäftslage**). Entsprechend ist der Geschäftslageindex - die Differenz der Antworten „gut“ und „schlecht“ – wieder um acht Punkte gestiegen. Damit erreicht er aber lediglich einen Wert von minus 26 (**Folie 2: Geschäftslageindex**). Die Geschäftserwartungen haben sich allerdings merklich aufgehellt. Nur noch ein Drittel der Unternehmen ist pessimistisch. Mit minus sieben liegt der Erwartungsindex jetzt 34 Punkte höher als im Frühjahr. Die seit Mai zu beobachtende wirtschaftliche Erholung scheint in unserer Region aber weniger stark ausgeprägt zu sein als andernorts. Denn das „V“, das - dem Münchener Ifo-Institut zufolge - die Entwicklung des Konjunkturklimas für Deutschland wiedergeben soll, ist im Städtedreieck nur rudimentär zu erkennen (**Folie 3: Konjunkturklimaindikator**). Besonders schlecht geht es dem Hotel- und Gaststättengewerbe (minus 56). Auch die Industrie (minus 38), der Großhandel (minus 30), die Verkehrswirtschaft (minus 27) und die unternehmensnahen Dienstleister (minus 23) liegen noch weit unter der Nulllinie. Andererseits ist der Einzelhandel mit plus/minus null bisher erstaunlich gut durch die Krise gekommen (**Folie 4: Geschäftslage nach Branchen**).

Im Städteranking liegt jetzt Solingen mit einem deutlich verbesserten Lageindex von minus zehn vorn. Wuppertal und Remscheid folgen weit abgeschlagen mit Indexwerten von minus 31 und minus 38 (**Folie 5: Geschäftslage nach Städten**). Diese beiden Werte liegen sogar etwas niedriger als im Frühjahr. Bei den Geschäftserwartungen ergibt sich die gleiche Reihenfolge: Die Solinger Wirtschaft, deren Erwartungsindex von minus 49 auf plus/minus null

gestiegen ist, zeigt sich vergleichsweise optimistisch. In Remscheid und Wuppertal bleiben dagegen die Pessimisten eindeutig in der Mehrzahl. Die bergischen Unternehmen werden insgesamt weniger investieren und ihr Beschäftigungsniveau reduzieren. Denn trotz gewisser Aufwärtstendenzen rechnen sie überwiegend noch mit einer rückläufigen Umsatz- und Ertragsentwicklung. Als größte Risiken werden die Entwicklung der Inlandsnachfrage und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen gesehen. Die Themen Fachkräftemangel und Finanzierungsrisiken spielen dagegen derzeit kaum eine Rolle.

Meine Damen und Herren,

die Coronakrise hat die konjunkturelle Schwächephase der **Industrie**, die bereits im letzten Jahr begonnen hatte, verschärft. Fast die Hälfte der Betriebe beurteilt ihre Lage aktuell als schlecht, entsprechend liegt der Index bei minus 38 und damit kaum besser als im Mai. Nur in Solingen zeigt sich eine kräftige Aufwärtstendenz. In Wuppertal in Remscheid hat sich die Lage dagegen sogar noch weiter verschlechtert (**Folie 6: Geschäftslage der Industrie**). Vier von fünf Unternehmen berichten von gesunkenen Umsätzen und Erträgen. Dank der großzügigen Kurzarbeiterregelungen konnten die meisten Unternehmen trotzdem ihre Belegschaft halten.

Deutlich besser sieht es bei den Geschäftserwartungen aus. Optimisten und Pessimisten halten sich die Waage, damit liegt der Index aktuell bei null – im Frühjahr stand er noch bei minus 55. In Solingen (plus 16) sind die Erwartungen der Betriebe besonders optimistisch geworden, während sie es in Wuppertal und Remscheid noch nicht in den positiven Bereich schaffen. Die Unterschiede hängen mit der jeweiligen Industriestruktur zusammen: Die konsumnahe Solinger Schneidwaren- und Besteckindustrie spürt bereits konjunkturellen Rückenwind, während die für Remscheid wichtige Werkzeugindustrie noch in der Flaute steckt. Allerdings rechnen viele Betriebe damit, dass es bald wieder aufwärts gehen wird. Das gilt auch für den Maschinenbau, zumal das Chinageschäft wieder anzulaufen scheint. Die Bauwirtschaft scheint vorerst ein Konjunkturmotor zu bleiben.

Die Geschäftslage im breit gefächerten **Dienstleistungssektor** ist weiter schlecht, hat sich aber in den vergangenen Monaten geringfügig verbessert. Bei gut 60 Prozent der Unternehmen sind die Umsätze in diesem Jahr gegenüber dem vergleichbaren Vorjahrszeitraum gesunken. Die Immobilienwirtschaft aber berichtet von einer im Großen und Ganzen positiven Geschäftsentwicklung. Auch die IT-Dienstleister sind überwiegend zufrieden. In anderen Dienstleistungsbranchen ist das Stimmungsbild deutlich negativer. Dies gilt beispielsweise für die Unternehmensberater, die Werbeagenturen, die Zeitarbeitsfirmen und in besonderem Maße für die Reisebüros. Auf Grund der bestehenden Unsicherheiten

halten sich die Unternehmen mit Investitionen zurück und erwarten eine leicht sinkende Zahl von Beschäftigten und Auszubildenden.

Die Geschäftslage im **Gastgewerbe** ist mit einem Indexwert von minus 56 desolat. 94 Prozent der Unternehmen berichten, dass ihre Umsätze und Betriebsergebnisse gegenüber dem Vorjahr gesunken sind. Die Restaurants haben deutlich weniger Gäste, die Auslastung der Hotels ist massiv gesunken. Besonders alarmierend ist, dass 63 Prozent der Unternehmen unter Liquiditätsengpässen leiden. Auch wenn der Staat Überbrückungshilfen gewährt, ist die Gefahr einer Insolvenzwelle im Gastgewerbe nicht gebannt.

Die wirtschaftliche Lage im **Einzelhandel** ist insgesamt befriedigend. Sie hat sich im Vergleich zum Frühjahr deutlich verbessert. Bei jedem dritten Händler liegen derzeit die Umsätze wieder auf oder sogar über dem Vorkrisenniveau. Allerdings sind große Unterschiede zwischen den verschiedenen Sparten festzustellen: So boomen der Online-Handel sowie der Handel mit Fahrrädern. Auch der Elektronikhandel vermeldet steigende Umsätze. Auf der anderen Seite leiden die Bekleidungsgeschäfte. Der Einzelhandel blickt insgesamt eher skeptisch in die Zukunft. Über 40 Prozent der Unternehmen rechnen damit, dass ihre Umsätze und Betriebsergebnisse in den kommenden 12 Monaten sinken werden.

Der **Großhandel** bewertet seine Geschäftslage weiter negativ. Bei zwei Dritteln der Unternehmen sind die Umsätze und Betriebsergebnisse gesunken. Die Corona-Pandemie hat die Nachfrage, vor allem der Kunden aus der Industrie, stark gedämpft. Im Vergleich zum Frühjahr hat sich das Stimmungsbild aber spürbar verbessert. Die Unternehmen wollen - auch mit Hilfe des Kurzarbeitergelds - ihre Fachkräfte halten.

Die Lage im **Verkehrsgewerbe** hat sich etwas verbessert. So bezeichnen 56 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut oder befriedigend. Im Frühjahr waren nur 30 Prozent dieser Meinung. Allerdings berichten noch drei Viertel der Verkehrsunternehmen von Rückgängen bei Erträgen und Umsätzen. Insbesondere das Taxi- und Mietwagengewerbe sowie die Güterkraftverkehrsunternehmen spüren die Krise nach wie vor sehr deutlich. Bei den Omnibusunternehmen und Speditionen ist dagegen ein leichter Aufwärtstrend erkennbar. Im Vergleich zur letzten Befragung blickt das Verkehrsgewerbe - insbesondere die Speditionen – aber etwas optimistischer in die Zukunft.

Meine Damen und Herren,
dies zunächst in aller Kürze. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit. Für Rückfragen und weitere Erläuterungen stehen wir Ihnen jetzt gerne zur Verfügung.